Magazin des Verbands Deutscher
Werkzeug- und Formenbauer e.V.

VDWF im Dialog

30 Jahre!

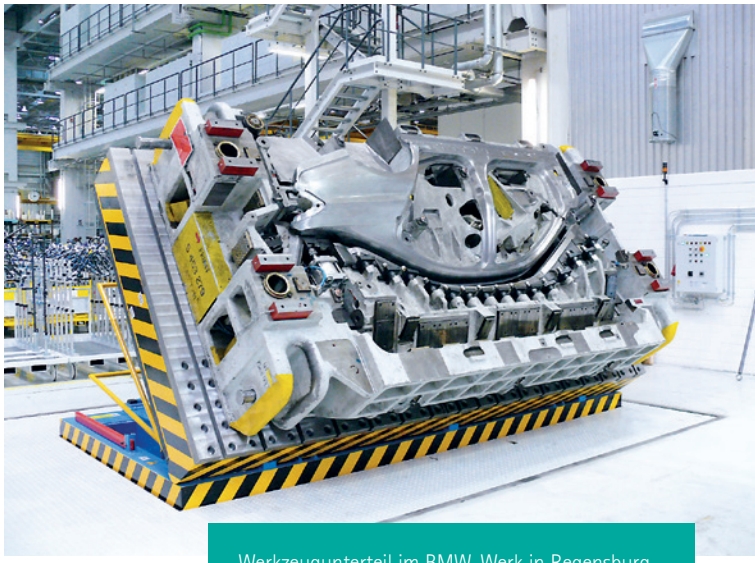
Preis 9,50 €
ISSN 1860-4935

2022/30 Jahre
www.vdwf.de

Immer mehr Daten

Mit im ganz großen Mix sind verstärkt auch digitale Lösungen. Denn zum langfristigen Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit muss es den Werkzeug- und Formenbau-Betrieben gelingen, eine ganzheitliche Digitalisierung und Vernetzung der vorhandenen Ressourcen zu realisieren. Das Bild vom Werkzeugmacher, der mit dem Smartphone oder Tablet in der Hand von Maschine zu Maschine schreitet, steht einem vor Augen. In vielen Betrieben ist das schon Realität: 2019 gaben für den Wettbewerb «Excellence in Production» 67,9 Prozent der Teilnehmer an, Apps in der mechanischen Fertigung zu nutzen, 32,1 Prozent in der Qualitätssicherung. Eine umfassende, nicht nur fallweise Vernetzung zielt am Ende darauf ab, sowohl Produktionsprozesse wie auch Produkte und Dienstleistungen zu optimieren.

Die Bauteilhersteller sitzen gewissermaßen im gleichen Boot. Folglich benötigen sie verstärkt intelligente Werkzeuge, gespickt mit Sensoren, um Daten aufzunehmen und weiterzugeben. Kurzum, die Datenvielfalt nimmt rasant zu. Das Analysieren und Optimieren sämtlicher Parameter in Echtzeit, also während der Serienproduktion, ist die Vision. Die «Tooling in Germany» sieht an dieser Stelle neue Chancen für die Branche: «Durch datenbasierte Dienstleistungen können die technischen Möglichkeiten der Industrie 4.0 in individuelle datenbasierte Geschäftsmodelle über-



Werkzeugunterteil im BMW-Werk in Regensburg. «Intelligente» Werkzeuge erkennen über Sensorik und Aktorik selbst, wenn z. B. von einer Charge zur nächsten Toleranzen in der Materialzusammensetzung oder bei der Beölung des Blechs auftreten, um ggf. sofort gegenzusteuern. Außerdem loggen moderne 4.0-Werkzeuge Daten wie Anwendungszyklen, Position oder Umgebungstemperatur und Luftfeuchtigkeit bei der Lagerung mit.